

100 Jahre Schiessversuche in Thun

Autor(en): **Kneubühl, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

100 Jahre Schiessversuche in Thun

Von B Kneubühl, FA 26, Thun

Am 23. Dezember 1893 beschloss die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft nach Einsicht einer Botschaft des Bundesrates vom 30. Mai 1893 die Errichtung einer «Artillerie-Versuchsstation» in Thun. Damit war der Grundstein für eine Stätte gelegt worden, die sich im Verlauf der Zeit zu einem anerkannten Fachinstitut für Ballistik, Munitionstechnik und das gesamte Schiess- und Sprengwesen entwickelte. Das hundertjährige Bestehen dieser Organisation gibt Anlass zu einem kurzen Überblick über deren Geschichte.

Zeit vor der Gründung

Die Anfänge der technischen Schiessversuche im Raume Thun reichen in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts zurück. 1841 erwarb die Tagsatzung die Thuner Allmend als Truppenübungsplatz und schaffte damit die Voraussetzungen für die Errichtung eines Schiessplatzes.

Mit der Ernennung eines ständigen Schiessoffiziers auf dem Waffenplatz Thun begründete der Bundesrat im Jahre 1880 die bis in die Gegenwart dauernde Zweiteilung von Waffenplatzkommando und Schiessplatzkommando und unterstrich damit die Bedeutung der immer häufiger notwendigen ballistischen und technischen Untersuchungen an Geschützen und Munition.

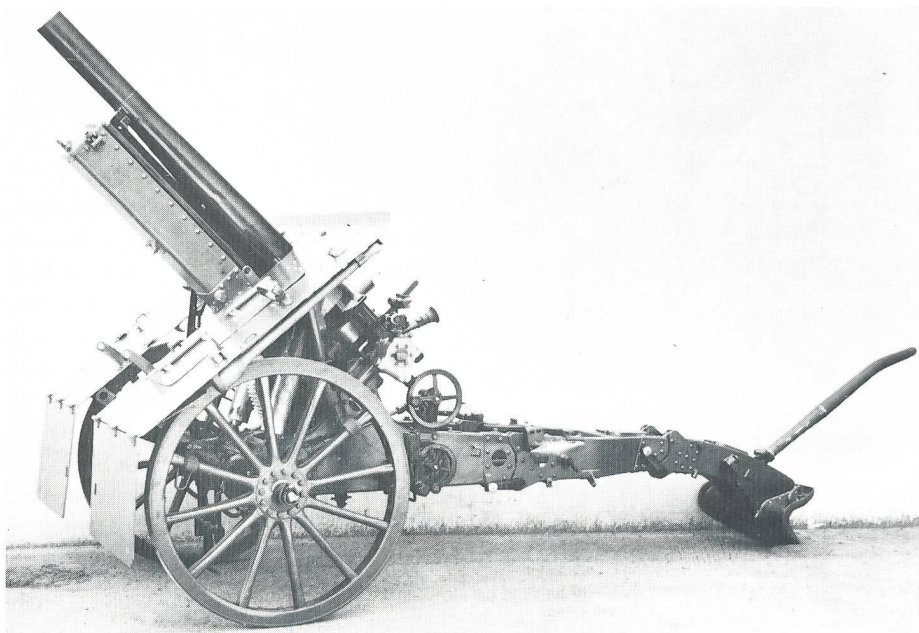
Ein Regulativ des eidgenössischen Militärdepartementes aus dem Jahre 1888 über «die Erprobung der Artilleriemunition durch Schiessversuche» legte fest, dass ein Teil der schussfertigen Granaten vor der Abgabe an das Munitionsdepot einer Schiessprobe unterworfen werden musste. Diese Regelung hat sich im wesentlichen bis in die heutige Zeit erhalten.

Die Gründung

Dieses Regulativ hatte zur Folge, dass mit der Einführung neuer Geschütze und der zugehörigen Munition in den Kalibern 8,4 cm und 12 cm die Versuchstätigkeit stark zunahm. Pulverbeschüsse, aussenballistische Versuche für das Erstellen der Schusstafeln und Sprengversuche mussten ebenso durchgeführt werden wie Fahrversuche und Übernahmebeschüsse neuer Geschütze. Das Versuchswesen wurde für den ständigen Schiessoffizier zur Hauptaufgabe, die Ausübung des Schiessplatzkommandos trat in den Hintergrund. Um dieser neuen Arbeitsverteilung gerecht zu werden, forderte der Bundesrat mit Botschaft an die Bundesversammlung vom 30. Mai 1893 die Errichtung einer Artillerie-Versuchsstation in Thun.

In der Botschaft wurden dem Chef der Artillerie-Versuchsstation unter anderem die folgenden Aufgaben zugewiesen:

- Vorbereitung, Durchführung und Bearbeitung sämtlicher notwendiger Schiessversuche mit Geschützen, und zwar sowohl die ballistischen als auch die technischen Versuche.



7,5-cm-Gebirgskanone 1933 L22 nach der Lizenz Bofors 1936 in der K+W Thun hergestellt, gebastet mit 9 Pferde-
delasten.

- Berechnung und Aufstellung von Schusstafeln
- Schiessplatzkommando

Am 23. Dezember 1893 beschloss die Bundesversammlung nach Einsicht in diese Botschaft die Errichtung einer Artillerie-Versuchsstation in Thun. Damit war die rechtliche Grundlage für die Schiessversuchstätig-

keit auf dem Schiessplatz Thun geschaffen. Erster Chef der Versuchsstation wurde Oberst Alfred Roth, der bisher ständiger Schiessoffizier und Schiessplatzkommandant war.

Mit der Reorganisation der KMV im Jahre 1898 wurde die Bezeichnung der Versuchsstation geändert. Neu hiess sie «Versuchsstation für Geschütze und Handfeuerwaffen». Dies wurde damit begründet, dass «... nicht nur mit Geschützen, sondern auch mit Handfeuerwaffen und der dazu gehörenden Munition fortwährend Versuche angestellt werden müssen, ...».

Die Erweiterung machte die Anstellung eines Adjunkten nötig, wobei die Meinung war, dass der eine der Artillerie, der andere der Infanterie angehören sollte.

Im Jahre 1909 wurde das Militärdepartement erneut reorganisiert. Die in der Zwischenzeit der technischen Abteilung der KMV unterstellte «Versuchsstation für Geschütze und Handfeuerwaffen» erhielt bei dieser Neuordnung den Status einer Sektion und wurde dem Arbeitsumfang entsprechend vergrössert.

Die Sektion für Schiessversuche

Im «Bundesgesetz betreffend die Organisation des Militärdepartementes vom 21. Oktober 1909» beschloss die Bundesversammlung im Art 15:

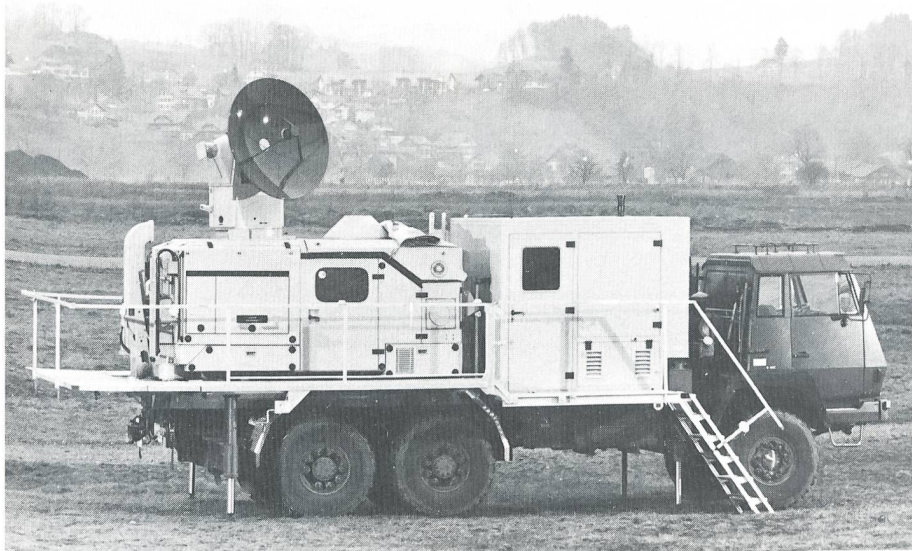
An der Spitze der kriegstechnischen Abteilung (KTA) steht der Abteilungschef, Chef der kriegstechnischen Abteilung, welchem unterstellt sind:

....

d. Die Sektion für Schiessversuche (Versuchsstation für Geschütze und Handfeuerwaffen).



«Electronic-Optical Tracking System») Kinotheodoliten zur Flugbahnvermessung von entfernten bewegten Objekten. Die ersten zwei 1957 beschafften Geräte (C) waren mit analogen Anzeigen ausgerüstet, was eine relativ aufwendige Auswertung erforderte. 1967 wurden zwei weitere, digitale Geräte (E) beschafft und 1973 die zwei ersten auf digitale Anzeige umgebaut.



Mit dem seit 1993 im Einsatz stehenden IRIS-Flugbahnvermessungsradar können Geschosse bis über 40 km automatisch verfolgt und eingemessen werden.

Zu dieser gehören:

- Der Sektionschef (Chef der Versuchsstation für Geschütze und Handfeuerwaffen, zugleich Kommandant des Schiessplatzes Thun);
- der Adjunkt;
- nebst einer nicht festgelegten Zahl von Technikern und Zeichnern und einem Kanzlisten.

Damit war der Grundstein zu einer Institution gelegt, die mit dem Namen «Sektion für Schiessversuche (SfS)» im Raume Thun sehr bald und unüberhörbar allgemein bekannt wurde. Während sechzig Jahren blieb diese Organisation in dieser Form bestehen, wobei der Personalbestand mit der Zeit den zunehmenden Aufgaben entsprechend zunahm. Im Jahre 1935 wurden 9 Personen beschäftigt, dann aber, der Not der Zeit gehorchend, stieg die Zahl der Mitarbeiter bis zum Kriegsjahr 1942 auf 38 an. Am 1. 3. 1943 übernahm **Hptm i Gst Walter Stutz**, dipl. Masch. Ing. ETH, die Leitung der SfS. Während der nächsten 30 Jahre gab er der Sektion ein unverwechselbares Gepräge.

Während mehr als fünfzig Jahren musste die SfS den Schiessplatz mit der übenden Truppe teilen. Erst im Jahre 1952 war es soweit, dass die KTA einen eigenen Schiessplatz erhielt, und zwar in der Wittaumatte im Glütschbachtal. Die Einrichtung bestand aus einer offenen Schiesslinie von 500 m Länge, die sich vor allem für Waffenerprobungen und Pulverbesüsse eignete. 1961 wurde der erste gedeckte Schiesskanal mit einer Länge von 100 m in Betrieb genommen.

Die Entwicklung in neuerer Zeit

Nach dieser relativ langen Phase organisatorischer Konstanz wurde in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre mit der Reorganisation der KTA eine Reihe von Umstrukturierungen eingeleitet. Im Jahre 1968 wurde aus der KTA die Gruppe für Rüstungsdienste gebildet, die neu aus einer technischen und einer kaufmännischen Abteilung sowie aus der Abteilung Militärwerkstätten zusammengesetzt war. Die Sektion für Schiessversuche gehörte der technischen Abteilung an. Kurz darauf erfolgte eine Umbenennung: Nach sechzigjähriger Präsenz in der Region

Strukturreform für das «EMD-Industriepotential»

Die veränderte strategische Lage war Ausgangspunkt für die neue Sicherheitspolitik des Bundes. Die daraus abgeleitete Armee reform wirkt sich auf die Departementsstrukturen aus. Mit dem Ziel eines «effizienten Hochleistungs-EMD» hat Bundesrat Kaspar Villiger die Departementsreform 95 eingeleitet. Dazu kamen zusätzliche strenge personelle und finanzielle Sparvorgaben von Bundesrat und Parlament. Zu EMD '95 gehört auch das Teilprojekt «Industriepotential». Es betrifft sämtliche Produktions- und Unterhaltsbetriebe des EMD. In diesem Teilprojekt wurden jetzt zwei grundsätzliche Weichen für das weitere Vorgehen gestellt und ein abschliessender Entscheid für die Munitionsfabrikation gefällt. Die Weichenstellung betrifft das grundsätzliche Ziel, möglichst alle 48 im ganzen Land verteilten Produktions- und Unterhaltsbetriebe «unter einem Dach» zu vereinigen, wobei einsatzbedingte Ausnahmen vorbehalten bleiben. Bei der Munitionsproduktion wurde entschieden, dass Thun Managementsitz des neuen Munitionsunternehmens wird; Produktionsstätten befinden sich in Altdorf, Thun, Wimmis und Aubonne.

Die Departementsreform wird in zwölf Teilprojekten angegangen. Im Teilprojekt 2 wird das gesamte Industriepotential des EMD unter die Lupe genommen. Dieses Teilprojekt ist insofern das bedeutendste Vorhaben innerhalb von EMD '95, als davon rund 11 000 über die ganze Schweiz verteilte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, d. h. zwei Drittel des gesamten EMD-Personals, betroffen sind. Das Projekt erfasst alle EMD-Stellen, welche mit der Produktion, dem Unterhalt und der Verwaltung des Armeematerials beschäftigt sind. Betroffen sind somit alle sechs Rüstungsbetriebe der Gruppe für Rüstungsdienste (GRD), die zehn Unterhaltsbetriebe des Bundesamtes für Militärflugplätze (BAMF), ferner von der Kriegsmaterialverwaltung (KMV) 21 eidgenössische Zeughäuser, drei Elektronikbetriebe und acht Armeemotorfahrzeugparks. Diese 48 Betriebe setzen rund 2,5 Milliarden Franken jährlich um. Sie unterstehen heute entweder dem Rüstungschef, dem Generalstabschef oder dem Kommandanten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen.

Thun wird Sitz der neuen Munitionsfirma

Am weitesten fortgeschritten sind die Reformarbeiten im Teilprojekt «Munition». Anfang September 1993 gab der Lenkungsausschuss seine Absicht bekannt, alle Munitionsbetriebe zu

Thun und entsprechender Verwurzelung in der Bevölkerung verschwand die Bezeichnung «Sektion für Schiessversuche» und machte erst der Bezeichnung «Technische Unterabteilung 7, Schiessversuche (TUA 7)» und etwas später dem Namen «Technische Abteilung 7 (TA 7)» Platz. Diese bestand aus 3 Sektionen und einem Stab. Die Sektionen erhielten die Bereiche Schiessbetrieb, Ballistik und Messtechnik zugewiesen.

Die Organisation änderte sich nun wiederum in relativ kurzen Zeitabschnitten. Im Zusammenhang mit den am Schweizer Panzer 68 festgestellten Mängeln erlangte die Erprobung von Kampffahrzeugen eine entsprechend grosse Bedeutung. Es musste dafür eine Struktur geschaffen werden, die zum Jahresbeginn 1982 als vierte Sektion mit dem Namen «Erprobung von Waffen und Kampffahrzeugen» der TA 7 angegliedert wurde.

Am 1. 6. 1983 änderte die GRD ein weiteres Mal ihr Gesicht. Es entstanden drei Rüstungsämter, wobei jedes für die Beschaffung be-

einem Unternehmen unter einer Leitung zusammenzufassen. An seiner Sitzung vom 2. Dezember 1993 bestimmte er nun Thun zum Sitz dieses Unternehmens. Er trug damit der Tatsache Rechnung, dass heute und auch in Zukunft ein Schwergewicht der Munitionsherstellung in der Region Thun liegt (Pulverproduktion in Wimmis, Fabrikation von Kleinkalibermunition und von Pyrotechnik in Thun, vorhandene Infrastruktur für Forschung, Entwicklung und Erprobung). In Altdorf konzentriert werden die Herstellung der grosskalibrigen Munition und die mechanische Bearbeitung. Hohlladungen werden heute nach zwei unterschiedlichen Verfahren sowohl in Thun als auch in Altdorf hergestellt; beide Verfahren haben ihre spezifischen Anwendungen. Deshalb sollen Hohlladungen weiterhin an beiden Orten entwickelt und hergestellt werden. Die in Thun in der Anlage Boden vorhandenen sehr modernen Einrichtungen zum isostatischen Pressen von Hohlladungen werden deshalb weiter betrieben. Die Leitung des Geschäftsbereiches Hohlladungen dagegen wird in Altdorf sein. Die in Zukunft an Bedeutung zunehmende Geschäftstätigkeit der Munitionsentsorgung wird bei der Leitung in Thun angesiedelt.

Zwischen Thun und Altdorf wurde eine Verteilung angestrebt, die den betriebswirtschaftlichen Erfordernissen einer rationalen Führung, aber auch den regionalpolitischen Anliegen und den sozialen Aspekten Rechnung trägt. Sowohl in Thun wie in Altdorf wird der Personalabbau auch in Zukunft weitergehen. Die Beschlüsse des Lenkungsausschusses werden kurzfristig praktisch keine Auswirkungen auf die Beschäftigungssituation in Thun und Altdorf zeigen. Längerfristig ist an beiden Orten sowohl mit dem Aufbau von neuen Tätigkeiten wie auch mit Stellenabbau und Stellenverschiebungen zu rechnen. Gleichzeitig werden neue Tätigkeiten in zivilen Bereichen aufgebaut. Aus heutiger Sicht ist eine Prognose über den zukünftigen Personalbestand schwierig; der noch zu erwartende weitere Personalabbau in Thun und Altdorf dürfte in der Grössenordnung von je 150 Stellen liegen. Ferner wurde beschlossen, die Pulvermühle in Aubonne dem neuen Munitionsunternehmen anzugliedern und in Aubonne weiterzubetreiben. Die Pulvermühle beschäftigt sechs Personen und stellt auf alten, aber bewährten Anlagen Schwarzpulver her, das auch heute noch im In- und Ausland Absatz findet. Zum Schutz des Personals sollen gewisse sicherheitstechnische Investitionen getätigt werden.

Aus VHB

stimmter Arten von Rüstungsmaterial zuständig ist. Die TA 7 wurde dem Rüstungsamt 2 zugeordnet und erhielt eine neue Bezeichnung: «Fachabteilung 27, Ballistik und Waffen-/Kampffahrzeug-Prüfung». Gleichzeitig wurde der Abteilung als fünfte Sektion die Fachsektion «QIA Waffen/Kampffahrzeuge» unterstellt.

Im Zuge der Redimensionierung des EMD, der Armee und der GRD wurden die beiden Fachabteilungen «FA 26, Munition und Explosivstoffe» und «FA 27, Ballistik und Waffen-/Kampffahrzeugprüfung» per 1.1.1993 (unter Abtrennung der QIA-Sektion) vereint zur «GRD, Fachabteilung 26, Ballistik, Waffen und Munition (FA 26)», die heute von **Dr Rolf Kyburz** geleitet wird.

Auch wenn sich mit «Armee 95» das Gesicht der Schweizer Armee ändert, bleiben die grundlegenden Aufgaben dieser Fachstelle erhalten. Erprobungen, technische Abklärungen und wissenschaftliche Untersuchungen mit Waffen, Munition und Sprengmitteln ändern sich nicht mit der Grösse der Armee. Hingegen fordern neue Waffensysteme und Munitionsarten die Abteilung stets zu neuen Leistungen heraus.

Messtechnik

Schiesstechnische Erprobung und ballistische Wissenschaft sind beide in hohem Masse von physikalischer Messtechnik abhängig. Stand vor 100 Jahren vor allem die Bestimmung der Geschossgeschwindigkeit im Vordergrund, so wurden im Verlaufe der Zeit unter vielem anderem auch Druckmessungen in der Waffe und die Vermessung ganzer Flug-



15,5 cm Pz Hb (früher M 109) mit mehreren bei der K+W Thun entwickelten Waffenkomponenten und leistungsgesteigertem Langrohr (über 8 m) diente als Versuchsplattform für die «BISON»-Ballistik.

wege wichtig. Die Entwicklung der Messtechnik, die besonders in den letzten zwanzig Jahren grosse Fortschritte erzielt hat, beeinflusst daher die Arbeitsweise in den ballistischen und munitionstechnischen Fachgebieten nachhaltig.

Heute stehen der Abteilung die zwei Schiesskanäle von 200 und 500 m Länge zur Verfügung («Lärmschutzbauten Thun», LSBT; der «Schweizer Soldat» berichtete in der Nr 1/94 darüber), in denen auch die grössten Geschütze der Schweizer Armee erprobt werden können, ohne die Umgebung übermässig mit

Lärm zu belasten. Für die optische Flugwegvermessung entfernter, bewegter Objekte wurden bereits 1957 zwei (analoge) EOTS («Electronic-Optical Tracking System») Kinotheodoliten beschafft und zehn Jahre später mit zwei digitalen Geräten ergänzt. Damit lassen sich Flugzeuge und Granaten mit Leuchtspur über 20 km weit verfolgen. Seit einem Jahr ist auch ein IRIS-Flugbahnvermessungsradar im Messgerätepark vorhanden, das Geschossen bis über 40 km automatisch folgen kann und zugleich deren Ort und Geschwindigkeit vermisst.

Literaturhinweis:

«100 Jahre Schiessversuche in Thun», Festschrift zum 100jährigen Bestehen der «Versuchsstation für Geschütze und Handfeuerwaffen», erhältlich bei der GRD, FA 26, 3602 Thun.

FEINHEIT DER MENSCHENORIENTIERTEN FÜHRUNG

Der Vorgesetzte hat es nicht nötig, mit seiner Bereitschaft zu menschlichem Sichverstehen hantieren zu gehen, und der Untergebene will seinen Persönlichkeitsbereich vor unbefugtem Betreten geschützt wissen. Es muss sich hier alles aus dem Feinen und Diskreten, von der Seite des Vorgesetzten her aus einem wohlwollenden Zurückhalten heraus entwickeln.

Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)

Der «Schweizer Soldat + MFD»: Ein typisches Geschenk von Ihnen.

Militärisch interessierten Personen aus Ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis können Sie mit einem Abonnement der Zeitschrift «Schweizer Soldat + MFD» zeigen, dass Sie ihr Engagement verstehen und zu schätzen wissen. Für nur Fr. 42.– schenken Sie Monat für Monat informative, mutige und kritische Berichterstattungen zu militärpolitischen und wehrtechnischen Fragen, Ereignissen und Veranstaltungen – zwölfmal pro Jahr. Der «Schweizer Soldat + MFD»: ein typisches Geschenk von Ihnen.

Bestellschein

SCHWEIZER SOLDAT + MFD

Bitte einsenden an:

- Huber & Co. AG, Verlag Schweizer Soldat + MFD, 8501 Frauenfeld
☐ Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat + MFD bis auf Widerruf (1994 Fr. 42.–/Jahr)
☐ Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat + MFD für 12 Monate zu Fr. 42.–

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Die Rechnung geht an obige Adresse. Die Zeitschrift ist zu senden an:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

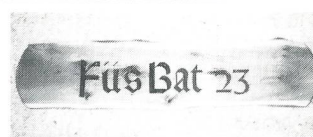
Geschenkkarte an mich / Empfänger(in). Zutreffendes unterstreichen.



NEU! Kleber (Ø 35 mm)
100 Stück für 10.–

Imhof VPC

Postfach 28
 1211 Genf 17 Malagnou



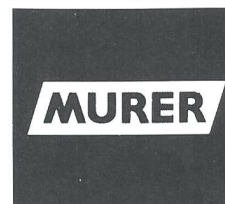
Arthur Diem, Holzschnitzereien,
 Kirchberg, 8512 Thundorf,
 Telefon 054 53 33 95

In Eichenholz, eines der edelsten CH-Hölzer, schnitze ich Ihre

Namenstafel

für Schrebergartenhaus, Einfamilien- oder Ferienhaus, Siedlungstafel (Landwirtschaft), Pferdenamenstafeln

Vereinspreise jeder Art.
 Masse: Nach Wunsch.



Tunnel-, Stollen-, Schacht- und Kavernenbauten
 Allgemeiner Tief- und Hochbau

Murer AG, Zentralverwaltung
 6472 Erstfeld, Tel. 044/5 11 77
 Fax 044/5 11 85

Mai-Ausgabe
Inserateschluss:
14. April 1994